

Noch einmal : Wohngemeinschaften

Autor(en): **Riggenbach, Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **63 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Noch einmal: Wohn- gemeinschaften

Weil das Echo auf unsere Leserumfrage (Zeitlupe 4/84, S. 58/59) bescheiden war, dachten wir, das Thema sei für unsere Abonnenten ganz einfach uninteressant. Wir täuschten uns. Bei den Kleinanzeigen mehrten sich Angebote und Nachfragen für gemeinsames Wohnen und – was noch wichtiger ist – man dachte über Vor- und Nachteile von Wohngemeinschaften nach. Wir möchten Ihnen einige der Überlegungen nicht vorenthalten.

Frau H. S. in Bern schreibt:

Das Wohnproblem beschäftigt mich seit langer Zeit. Ich bin nun 62 Jahre alt, meine Töchter wohnen nicht mehr bei mir, doch arbeite ich noch voll als Handelslehrerin. Gerne möchte ich aus meiner grossen 3½-Zimmer-Wohnung ausziehen und mich einer Wohngemeinschaft anschliessen. Diesen Vorschlag habe ich vor bald zwei Jahren mit dem «Verein für das Alter» und dem «Mütter- und Pflegekinderhilfswerk» in Bern diskutiert. Sie wollten meinen Vorschlag bei der nächsten Sitzung vorbringen. Mir schwebt eine Gemeinschaft mit älteren Leuten vor, die sich noch gesund und munter fühlen. Vielleicht könnte man ein älteres Haus finden, in dem man auch noch selber etwas reparieren oder verändern könnte. Ich finde es einfach traurig, wieviele Leute zwischen 62 und 75 Jahren allein leben, bevor sie dann ein Alters- oder Pflegeheim finden. Sie sind dann gar nicht mehr fähig, mit sich selber etwas anzufangen. Es wäre sehr nett, wenn dieses Thema noch einmal aufgegriffen würde, vielleicht melden sich dann auch vermehrt Leute aus dem Kanton Bern. Mir scheint auch, dass Ihre Zeitschrift bei uns zu wenig bekannt ist.

Herr H. W. aus Romanshorn berichtet:

Als ich vor 23 Jahren eine Witwe mit vier Kindern heiratete, musste ich nicht einmal eine Wohnung suchen, ich bekam eine angeboten. Nach 18 Monaten wurde unserer Hausmeisterin der Trubel zu viel, und wir mussten ausziehen. Später hat es ihr dann wieder leid getan. Sie meinte, sie hätte halt etwas mehr Geduld zeigen müssen. Vielleicht wäre es auch besser gewesen, wenn wir im unteren Stockwerk gewohnt hätten.

Das ist gewiss ein zentrales Problem: mehr Geduld haben. Nicht bei der ersten Schwierigkeit aufgeben, sondern überlegen, gemeinsam alle strittigen Punkte besprechen.

Schwester A. B. in Richterswil meint:

Ich habe über das Thema nachgedacht und kenne drei ganz positive Fälle.

1. Eine Frau hat ein Haus, sie wollte nicht ganz allein darin wohnen. Sie lernte eine Frau kennen, die ohne richtiges Heim war. Jetzt wohnen die zwei Frauen zusammen, und es geht ganz famos. Es braucht einfach Takt und Liebe.

2. Zwei Frauen, ebenfalls aus ganz verschiedenen Kreisen, teilen seit vielen Jahren eine grosse Wohnung. Es geht prima.

3. Eine alleinstehende Frau hatte ein zu grosses Haus. Im ersten Stock wurde eine kleine Küche und ein Bad eingebaut. Nun ist die Frau doch schön für sich, ist aber nicht allein, denn im Parterre wohnt jetzt eine Familie mit zwei Kindern. Wenn der älteren Frau etwas fehlt, kümmert sich die junge Frau um sie, dafür ist der Hauszins nicht sehr hoch. So ist beiden geholfen. Dass es nicht immer gut geht mit einer Wohngemeinschaft, ist klar, ich kenne auch Fälle, wo man wieder auseinanderging.

Wir glauben es Schwester A. B. gern, dass sie auch negative Beispiele kennt. Gelegentlich werden sicher die Erwartungen zu hoch geschraubt oder Wünsche und Wirklichkeit klaffen weit auseinander. Die Bereitschaft, auch Negatives anzunehmen, muss vorhanden sein.

Familie C. P. aus Hinwil sucht ein Haus:

Die unnatürliche Separation der Generationen, das grosse Problem des Alleinseins, ist ein trauriger Aspekt unserer Gesellschaft. Seit wir selber Kinder haben, erwäge ich stets die Möglichkeit, ein Grossmami, einen Behinderten oder sonstwie Alleinstehende bei uns aufzunehmen. Wir haben in den letzten Jahren viele Heimkinder, Jugendliche und psychisch kranke Menschen tageweise oder für Ferien bei uns aufgenommen. Zu den drei eigenen Kindern haben wir ein Pflegekind aufgenommen. Wir wohnen im Zürcher Oberland, in einem kleinen uralten Bauernhäuschen, ohne Badezimmer, nur die Stube ist heizbar, doch mit wundervoller Aussicht, direkt am Waldrand. Wir haben Schafe, Hühner, Gänse, Katzen und einen grossen Obst- und Gemüsegarten. Im Herbst 1985 müssen wir dieses Haus verlassen, der Besitzer hat Eigenbedarf. Hier

konnten wir keinen älteren Menschen bei uns aufnehmen, wir hoffen, dass in unserem nächsten Haus dieser Wunsch in Erfüllung geht. Ich bin mir der Probleme des Zusammenlebens durchaus bewusst, fühle mich aber stark genug, auch an krummen Tagen den Kopf oben zu behalten und jemanden auch in Tagen der Krankheit zu betreuen.



Wer bietet dieser Familie Wohnraum? Wir leiten Angebote gerne weiter!

Unser Problem ist nun: Wo ist das Haus, das wir bewohnen könnten? Wer wohnt allein in einem zu grossen Haus, das er (oder sie) unter keinen Umständen verlassen möchte? Wir brauchen keinen Komfort, keine Zentralheizung, weder Fernseher noch Garage. Wir würden auch gerne abgelegen wohnen, und Reparaturen könnten wir evtl. selber ausführen, Kenntnisse im Bauhandwerk sind vorhanden! Wir sind eine fröhliche Familie und würden gerne Rücksicht nehmen auf Gewohnheiten und Wünsche der Hausbewohner.

Es werden derzeit viele alte Häuser zu kaufen oder zu mieten gesucht. Alte Häuser sind modern, aber die Bereitschaft, einem älteren Menschen ein Heim zu bieten, ist eher selten. Natürlich sind noch viele Fragen offen. Aber es sind Fragen, nicht einfache Forderungen. es

Zitate

Warum sollte ich nicht altern? Ich habe es durch meine Jahre verdient.

S. von Radecki

Lang leben will halt alles, aber alt werden will kein Mensch.

J. Nestroy

Man ist in den besten Jahren, wenn man die guten hinter sich hat.

A. Maurois

Kein Mensch kann das beim andern sehen und verstehen, was er nicht selbst erlebt hat.

H. Hesse

Mit Gelassenheit lebt's sich leichter

Nimmt man sich einmal vor, die Menschen unserer näheren Umgebung daraufhin zu beobachten, wie sie mit Widerwärtigkeiten des Lebens fertig werden, so kann man interessante Feststellungen machen. Weitaus die meisten zeigen unverhohlenen Ärger und Unzufriedenheit. Wenige nur bleiben ruhig. Sie sind die Glücklichen, die Gelassenheit bewahren können. Da diese Eigenschaft selten angeboren ist, müssen die meisten um sie kämpfen. Das soll keineswegs bedeuten, sich von einer positiven oder negativen Einstellung gegenüber allem fernzuhalten, um dadurch Gelassenheit zu erlangen. Eine solche Einstellung führt bald zu Interesse- und Teilnahmslosigkeit. Wir möchten keine gelähmte Initiative. Wir wollen Stellung beziehen und Entscheidungen treffen, darin sehen wir den Sinn des Lebens. Wir suchen daher Gelassenheit nicht im fraglosen Hinnehmen dessen, was auf

sanumed®

Luftsprudel-Unterwasser-Massagebad

Ihr eigenes Kurbad in Ihrem Badezimmer sofort betriebsbereit.



DE TÜV GS

Das Zusammenwirken von Wasser, Luftsauerstoff und behaglicher Wärme schafft Steigerung der Konzentrationsfähigkeit, Anregung des Stoffwechsels und Kreislaufs, Lockerung der Muskulatur, Förderung der Durchblutung, Verbesserung der Hautatmung, Straffung von Haut und Gewebe, Regulierung des Körpergewichts.

Prophylaktisch gegen Rheuma, Ischias, Bandscheibenschaden.

Beratung - Verkauf

in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften
Vertrieb Schweiz:
Pharmex, Postfach 176, 9302 Kronbühl

Informations-Coupon

Ich bitte um ausführliches Informationsmaterial

Ich bitten um vollkommen unverbindliche, individuelle Beratung

Name _____

Straße _____

Wohnort _____

Telefon _____

Naturheilmittel wirksam anwenden

Der Autor dieser Broschüre, Eugen Bossard (Buchbesprechung S. 45/Aufsatz S. 15ff.), leitet Ferienkurse zu diesem Thema im neuen, wunderschön und ruhig gelegenen Hotel mit Hallenbad.

29.6.–6.7. 24.–31.8.85
Wochenpauschale HP 510.–/540.– 550.–/590.–
Kursprogramm und Prospekt durch Tel. 083/ 4 14 22

Klostero
SPORT HOTEL
Albeta
CH-7252 Klosters-Dorf

Kreislaufbeschwerden?
Schwindelgefühl? Vergesslichkeit?
Abgespanntheit? – Da hilft

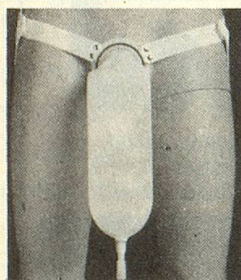
Arterosan

Knoblauch
Weissdorn
Baldrian
Melisse

In Apotheken
und Drogerien



die bewährte Heilpflanzenkombination.



Kein Hosen- und Bettnässen mehr!

Numax Patent Urinal

- 100%ige Sicherheit
- Reisen problemlos möglich
- kein Geruch oder Nässen
- einfach anzulegen, angenehm zu tragen

Zu beziehen in Ihrer Nähe

Senden Sie mir kostenlos und diskret Unterlagen

Name _____

Adresse _____

Numax medical, Hardstr. 72, 5430 Wettingen,
Tel. 056/26 12 44

Sind Treppen
für die Beine Gift,
hilft nur ein HERAG-
Treppen-Lift!

- Auf Knopfdruck treppauf und treppab.
- Fachärztlich empfohlen.
- In nur 1 Tag fertig montiert.
- Persönliche Beratung.

Gratis-Dokumentation durch

HERAG Treppen-Lifte

Dollikerstr. 28, 8707 Uetikon am See
Tel. 01/920 05 04



uns zukommt, sondern in einer ausgeglichenen Haltung, im überlegten Abwägen des Ja oder des Nein.

Eine wichtige Rolle in der Erlangung der Gelassenheit spielt die Geduld. Wir müssen sie bewahren können, auch wenn die Dinge sich nicht nach unseren Erwartungen abwickeln. Wir müssen uns bei Entscheidungen Zeit lassen, um zurückzuschauen auf das, was wir früher in ähnlichen Lagen erfahren haben, und dann erst wohlüberlegt Stellung beziehen. Dieses Vorgehen gilt nicht nur bei grossen und wichtigen Dingen, auch in kleineren verhilft es zu Entscheidungen in Gelassenheit.

Oft ist es recht schwierig, sein Temperament und seine Aggressionsgelüste in den Griff zu bekommen. Aber auch das kann man üben und lernen. Einer, der es damit ernst nahm, warf einmal nach einem Ärger die Türe hart hinter sich ins Schloss. Doch dann hielt er inne. Er kehrte um, ging zur Tür zurück, öffnete sie und schloss sie erneut, diesmal langsam und leise. Damit hatte er sich ein Signal gesetzt, das ihn bei künftigen Ärgerissen rechtzeitig vor dem Aufbrausen warnen sollte. Ein anderer machte es sich zur Gewohnheit, immer im Stillen auf zehn zu zählen, wenn er wegen eines widrigen Vorkommnisses versucht war loszuwettern. So vermochte er sich immer wieder rechtzeitig eines Besseren zu besinnen. Man hat schon gesagt, Gelassenheit sei eine «Alterstugend» oder eine «verkappte Resignation». Nein, jung und alt braucht sie, denn sie bildet die feste Basis einer Gemütsruhe, die einem in allen Wechselfällen des Lebens zugute kommt. Sie nimmt sich aus wie die Windstille im Zentrum eines Taifuns, um die herum sich die Luftwirbel des Orkans wild drehen.

Eines der wohl eindrücklichsten Beispiele vollkommener Gelassenheit gab einst Sokrates (469–399 v. Chr.), als er von einem Gericht zum Tod verurteilt wurde. Als es soweit war, dass er den Giftbecher austrinken musste, sagte er in vollkommener Ruhe zu seinen Freunden und Schülern: «Jetzt ist es Zeit, dass wir von hinnen gehen, ich, um zu sterben, ihr, um zu leben. Aber wer von uns dem besseren Los entgegengeht, weiss keiner.»

Viel Hässliches im Leben könnte vermieden werden, wenn die Menschen sich um Gelassenheit bemühten. Wer sie erlangt, der wird un schwer feststellen, dass sich damit leichter leben lässt.

Emanuel Riggerbach